

Dietrich Mania

**Die Porta Thuringica  
Besiedlung und Bedeutung in  
ur- und frühgeschichtlicher  
Zeit**

PRAEHISTORIA  
THURINGICA

Heft 17/2026

Langenweißbach 2026

## **Inhaltsverzeichnis:**

|   |    |
|---|----|
| Eine neue Einführung  | 5  |
| Einleitung  | 8  |
| Zur Forschungsgeschichte  | 11 |
| Die ur- und frühgeschichtlichen Funde aus dem Gebiet der Porta Thuringica | 13 |
| 1. Paläolithikum  | 13 |
| 2. Neolithikum  | 14 |
| 2.1. Bandkeramik: Linien- und Stichbandkeramik                            | 15 |
| 2.2. Rössener Gruppe  | 18 |
| 2.3. Salzmünder Gruppe  | 18 |
| 2.4. Walternienburg-Bernburger Gruppe                                     | 20 |
| 2.5. Michelsberger Gruppe   | 21 |
| 2.6. Die Kugelamphorengruppe  | 21 |
| 2.7. Schnurkeramik  | 21 |
| 2.8. Die Glockenbechergruppe  | 23 |
| 2.9. Allgemein neolithische Funde   | 25 |
| 3. Bronzezeit   | 25 |
| 3.1. Die Aunjetitzer Gruppe   | 26 |
| 3.2. Horizont der frühen Hügelgräberbronzezeit                            | 28 |
| 3.3. Horizont der späten Hügelgräberbronzezeit                            | 31 |
| 3.4. Urnenfelderzeit (Hallstatt A und B)                                  | 34 |
| Einige Überlegungen zur Bronzezeit im Gebiet von Hainleite und Schmücke   | 43 |
| 4. Frühe Eisenzeit (Hallstatt C und D)                                    | 45 |
| Das Gräberfeld vom Hohnborn bei Bilzingsleben                             | 46 |
| 5. Latènezeit und augusteische Zeit                                       | 47 |
| 6. Frühe römische Kaiserzeit  | 49 |
| 7. Späte römische Kaiserzeit  | 50 |
| 8. Völkerwanderungszeit und Karolingische Zeit                            | 50 |

|  |     |
|--|-----|
| Wehrhafte Anlagen aus dem Gebiet der Porta Thuringica                                      | 54  |
| Der Besiedlungsablauf (Zusammenfassung)  | 63  |
| Die Bedeutung der Porta Thuringica in ur- und frühgeschichtlicher Zeit bis zum Mittelalter | 68  |
| Zusammenfassung  | 79  |
| Katalog  | 80  |
| Literatur  | 110 |
| Abbildungsnachweis   | 117 |
| Tafelteil  | 118 |

**Titelbild:**

Ansicht der Porta Thuringica mit Hakenburg (unten) und Sachsenburg (oben). Blick nach Nordwest (Erste Hälfte 20. Jahrhundert, Luftaufnahme, Herkunft unbekannt)

**Umschlag vorne innen:**

Porta Thuringica: der Bergfried der Hakenburg auf dem Wächterberg (D. Mania)

**Umschlag hinten innen:**

Bilzingsleben, ‚Über dem Hohnborn‘. Früheisenzeitliches Gräberfeld (1983): ein Tonlöffel und die rot bemalte Terrine, ihre Zickzackbänder und umlaufenden Rillen am Hals sind mit Grafit grau bemalt (Hallstat C) (D. und U. Mania)

**Umschlag hinten außen:**

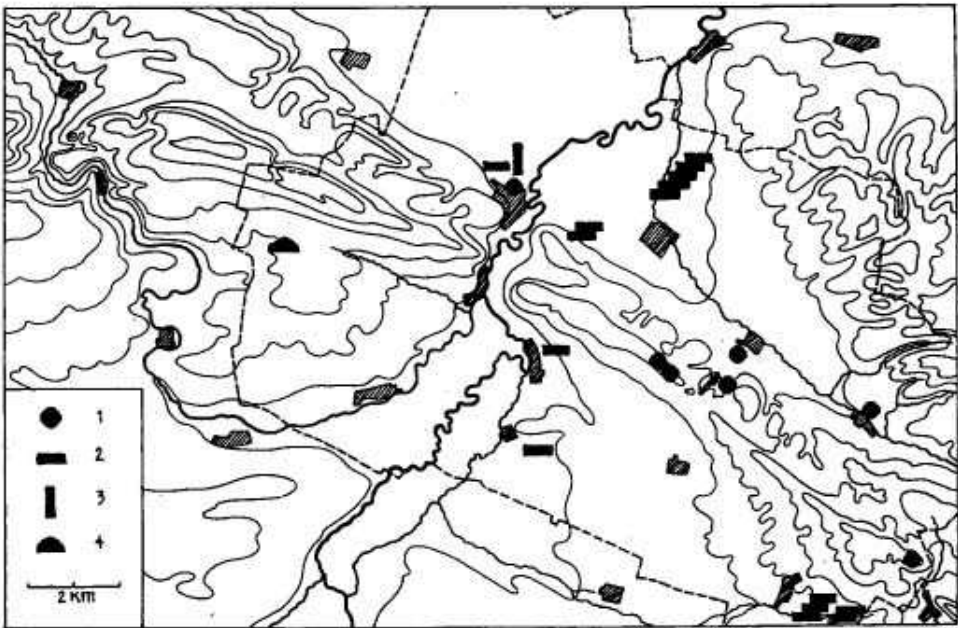
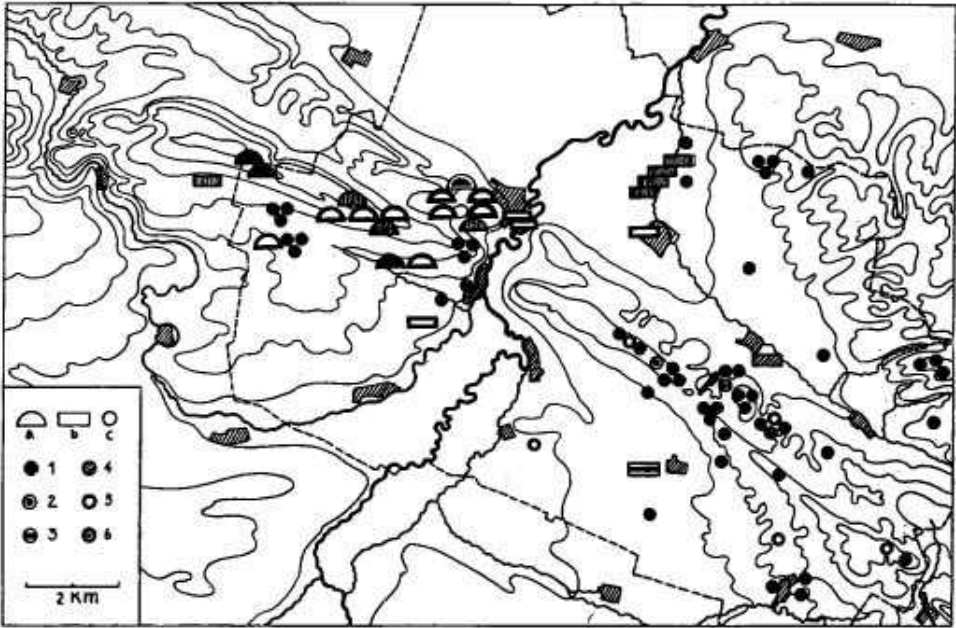
Frankenhausen. Der Hausmannsturm als Schutz der Solquelle in der Doline am Fuße der Burg. Eine Burganlage an dieser Stelle ist schon für 986 erwähnt (und geht auf eine Anlage aus fränkischer Zeit zurück) (D. Mania)

## Eine neue Einführung

Als Student am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg kam ich im Jahre 1958 auf einer Exkursion zum ersten Male in meinem Leben (dieses begann in der Umgebung von Orlamünde im Saaletal) in die Landschaft des Kyffhäusers, der Hainleite, Windleite und Schmücke, zwischen Goldener Aue und dem nördlichen Thüringer Becken, schräg durchzogen vom Unstruttal. War die Gegend des Kyffhäusers, wohl eines der kleinsten Mittelgebirge schon aufregend genug, war es für mich der Anblick des Durchbruchtales der Unstrut im Hainleite-Schmücke-Höhenzug bei Sachsenburg erst recht. Ich war überwältigt! (Titelbild, Taf. 28). Links die hoch über dem Paß thronenden steinernen Burgen, die vielbogige Brücke hier über das Engtal - übrigens mit Travertin von der Steinrinne bei Bilzingsleben erbaut - die aufs Engste zusammengepressten Verkehrswege, und die sich wie ein breiter Fächer sofort nach Süden und Norden anschließenden, sich weit öffnenden flachen versumpften Auengebiete, die Riethe und Salzwiesen... „Hier will ich mal meine Diplomarbeit machen!“ war mein Entschluß und mit dem vorgeschlagenen Thema wurde er angenommen, meine Geländearbeiten dazu begannen 1960, im Jahre 1961 erhielt ich nach Abgabe meiner Arbeit unter einem ähnlichen Titel (Mania 1961), das Diplom der Philosophischen Fakultät... Der Leiter des damaligen Prorektorats für Forschungsangelegenheiten der MLU, Dr. Roloff bewirkte ihre Publikation in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität (Mania 1966).

Meine Untersuchungen damals dehnte ich noch nicht bis nach Bilzingsleben aus. An der östlichen Gemarkungsgrenze endeten sie. Ich glaubte, hier das Wippertal wegen des obwohl weniger bedeutenden Passes, den der Durchbruch der Wipper erzeugte, und zwar in gegenläufiger Richtung als jener der Unstrut, der jedoch auch mit Burgen befestigt war, ausklammern zu müssen, zudem wurden mir damals nur wenige Fundstellen in dieser Talregion bekannt, diese brachte erst meine bodendenkmalspflegerische Tätigkeit nach 1969 in größerer Zahl ans Licht. Ich überließ sie einem jungen Nachwuchs, T. Stolle aus Bilzingsleben für dessen Hochschulabschluss am gleichen Institut (Stolle 1986), sozusagen als jedoch mangelhafte Ergänzung der hier vorgelegten Arbeit durch meine zahlreichen neuen Fundstellen zwischen 1969 und 1983.

Ich hatte nie daran gedacht, hier in dieser Gegend einmal als Wissenschaftler weiter beschäftigt zu sein. Mein zum Teil noch nicht einmal legaler Umweg in die Naturwissenschaften (Promotion am Geologisch-Paläontologischen Institut ohne die normalen Voraussetzungen im Jahre 1964), der mir viel wichtiger schien als das Studium der vorwiegend einheimischen Ur- und Frühgeschichte, auch andere für mich wichtige Augenblicksangebote zur weiteren Förderung meiner naturwissenschaftlichen Interessen führten mich 1969 zurück in das Gebiet meiner Diplomarbeit, zu einer Stippvisite, und zwar in den Travertinsteinbruch auf der Steinrinne bei Bilzingsleben: Inzwischen richtete ich mehr und mehr meine Tätigkeit auf das Eiszeitalter aus, die jüngst vergangenen zweieinhalb Mio. Jahre und die Untersuchung von warm- und kaltzeitlichen Ablagerungen in Abhängigkeit vom zyklischen Klimawechsel dieser Zeit. Und aus einem ganz ungewöhnlichen Grund, kaum verständlich für die Kollegen in der Ur- und Frühgeschichte, brauchte ich fossile Schalen von Schnecken und Muscheln, vor allem von landbewohnenden Schnecken dazu, von Arten, deren Lebensgewohnheiten bekannt und sie deshalb gute Indizien für ehemalige Umwelt- und Klimaverhältnisse sind, also für jene Zeit des Sediments, in dem sie eingebettet waren. Und so kam ich auch auf die Steinrinne, einer von einigen Hundert Aufschlußpunkten. Und die Travertine auf der Steinrinne stammen aus einer Warmzeit des Eiszeitalters, das war bekannt, und kalkhaltige Ablagerungen enthalten fossile Schnecken, auch das war bekannt und allein deshalb kam ich wieder hierher, in die auflässigen Travertinsteinbrüche. Und bei der Entnahme meiner Fossilproben kam meine Entdeckersucht zum Mitspiel - ich hatte sie ausgebildet bei meinen jugendlichen Feldbegehungen und kleinen sog. ‚Raubgrabungen‘, also bei der Beschäftigung mit der heimatischen Ur- und Frühgeschichte (Mania/ Mania 2008) und erkannte im Aushub Feuersteinabschläge. Und daß es in diesem Travertin auch paläolithische Steinartefakte und zerschlagene Tierknochen gab, auch das war schon bekannt, denn sie sammelte der Tischlermeister Adolf Spengler aus Sangerhausen in den zwanziger Jahren. Aber wo, war unbekannt. So hatte ich eine Fundschicht entdeckt, ob es die gleiche war von Spengler, war ungewiß. Und ich wußte damals schon: sie ist fast 400 000 Jahre alt. Aber nun weiß schon alle Welt Bescheid: weitere Sondierungen ergaben meine Forschungsarbeit, vor allem kamen fossile menschliche Schädelstücke dazu, ich bekam dank des Einsatzes eines Kollegen meine Forschungsgrabung im Auftrag des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen. Die Illusion meiner Freiheit! Und Bilzingsleben wurde weltbekannt (Mania/Mania 2004, Mania 2020). Wegen einer Handvoll fossiler Schnecken. Und ich war am Ursprung meiner anfänglichen wissenschaftlichen Arbeiten zurückgelangt: in das Gebiet der Porta Thuringica. Hätte ich nie gedacht. Und bringe nun sogar das Ende meines wissenschaftlichen Lebens hier zu (Mania 2024). Und mein Wissenschaftsgebiet seitdem heißt: die sozio-kulturelle Evolution des Menschen. Allerdings begann nach meiner Emeritierung eine nicht geahnte und unglaubliche, vielleicht in unserem speziellen Fach weltweit einmalige Sache: Meine Stelle an der Friedrich-Schiller-Universität wurde von einem Kollegen aus dem Süden besetzt, der sofort die Hausberufung erhielt (die mir die Universität nach der Wende vorenthalten hatte) und alle meine, unsere (Forschergruppe) wissenschaftlichen Ergebnisse von der Steinrinne



Taf. II, Karte 3 Mittel- und Endneolithikum im Gebiet der Porta Thuringica. a Hügelgrab, b Flachgrab, c Einzelfund. 1 allgemein neolithische Funde, 2 Salzmünder Gruppe, 3 Walter-nienburg-Bernburger Gruppe, 4 Kugelamphorengruppe, 5 Schnurkeramik, 6 Glockenbecher-gruppe

Karte 4 Die Aunjetitzer Gruppe im Gebiet der Porta Thuringica. 1 Einzelfund, 2 Flachgrab, 3 Hort, 4 Grabhügelnachbestattung, S Siedlung bei Düppel



**Taf. 32** Oben: Gleicher Standort wie Taf. 31. Blick nach Südost, über das Thüringer Becken bis links am Horizont zur Monraburg.

**Unten:** Standort die Terrasse über Sachsenburg, Blick auf den Zusammenfluß von Unstrut und Wipper, links der Ausläufer vom Mansfelder Berg mit der Straße nach Gorsleben.  
(D. Mania)